

WCOA Tasting Mai 2026



© Whisky Club of Austria

Highland Fusilier

Highland Fusilier 21y 1978 40%, Gordon & MacPhail, Remember Series - Tercentenary 1678-1978, 70proof, 757ml, WBID:20803

Ein Blend aus dem Hause Gordon MacPhail also zum Aufwärmen. Diese Abfüllung wurde zum 300 jährigen Bestehen der Royal Highland Fusiliers abgefüllt, wobei es natürlich wieder einmal nicht so einfach ist. Eigentlich wurden 1678 die Royal Scots Fusiliers gegründet, erst nach der Fusion mit der Highland Light Infantry im 19. Jahrhundert wurden daraus die Highland Fusiliere. Aber zur allgemeinen Beruhigung, und bevor hier noch ein Tumult ausbricht, weder die einen noch die anderen nahmen an der Battle of Culloden teil, in der die Hoffnungen der Stuarts endgültig zunichte gemacht wurde und die dem Schottentum die beinahe Auslöschung bescherte. Erst mit Queen Victoria, blablabla, hatten wir bereits alles in früheren Verkostungen. Jedenfalls waren die Herren Fusiliere da verhindert, sie hatten am Kontinent zu tun, Österreichischer Erbfolgekrieg, Reisen bildet, sozusagen.

Heute, oder zumindest zum Zeitpunkt der Abfüllung standen die Fusiliere unter der Schirmherrschaft von Princess Margaret, ihres Zeichens Schwester der Queen, Tante von ‚the Andrew, formerly known as Prince‘. Was uns auch zum heutigen roten Faden führt: Prince. Halt! doch nicht Prince. Johnny Cash. Der brachte just 1957, also im Jahr der Destillation der jüngsten hier verwendeten Malts sein Debutalbum bei Sun Records auf den Markt, „With His Hot and Blue Guitar!“, auf dem wir „Walk the Line“ finden. Und weil der Herr Cash ja ein Umtriebiger war, wir erinnern uns an die American Recordings (I – IV) mit dem unvergleichlichen, monumentalen „Hurt“ aus dem Jahr 2002, brachte er natürlich auch 1978 ein Album raus, „I Would Like to See You Again“.

Mr. Cash verließ uns leider dann 2003.

Es ist nicht ganz klar, wes Inhalts der Fusilier ist, aber Vorschlag zur Güte: Gehen wir von Glen Grant, Mortlach und Macallan aus. Weitere, weniger prominente Kandidaten wären Linkwood, Longmorn und Miltonduff.

Balmenach

Balmenach 14y 43%, Sestante, Extra Special, 750ml, WBID:32434

3+3 Stills, 2 Mio. L/ Jahr

1824. Zuerst wollten die Schwarzbrenner in der Gegend dem Herrn Smith (Glenlivet) noch die neugegründete Distillery unterm Hintern warm abtragen, dann besann man sich in der Gegend doch schnell eines Besseren. Balmenach wurde bereits in der ersten Welle, also noch im selben Jahr gegründet und gehört daher zu den ersten sechs legalen Speyside-Distilleries (nach dem Excise Act von 1823, wissen wir eh...)

Der Gründer war ein gewisser James MacGregor, auch er suchte die abgelegene Gegend an den nördlichen Ausläufern der Cairngorms. Grantown-on-Spey als nächstgelegener Ort hatte zu dieser Zeit ca 1300 Einwohner, was andererseits gar nicht so wenig ist. 1897 wurde daraus die Balmenach Glenlivet Company, diese ging dann 1930 in den Besitz der Scottish Malt Distillers über. 1941 bis 1947 war die Distillery stillgelegt, Auswirkungen des Krieges und der allgemeinen Versorgungssituation sind hier naheliegend. 1962 wurde von 4 auf 6 Stills aufgestockt, dafür wurden 1964 die Malting Floors durch eine Saladin Box ersetzt. 1971 wurde dann unser Whisky gebrannt und Dolly Parton veröffentlichte „Coat of many Colors“ worin sie die beißende Armut ihrer Kindheit in Tennessee musikalisch verarbeitet.

1985, nur 2 Jahre vor dem Verkauf der Distillery an United Distillers, genau, heute Diageo, wurde unsere Flasche dann abgefüllt und Madame Parton erreichte auch unsere Country-unverseuchten Wohnzimmer mit dem Album „Real Love“ oder - besser bekannt – mit der Single „Islands in the Stream“, Kenny Rodgers, Western Boots und Stetsons inklusive.

1993 wurde die Distillery geschlossen, Ende 1997 von Inverhouse übernommen, und seit März 1998 läuft die Produktion wieder. Heute ist Inverhouse via Pacific Spirits (Übernahme 2001) unter dem Dach der International Beverages Holding (Übernahme 2006)

Offizielle Balmenach-Abfüllungen gibt es eher wenige bis keine, aber mit „Deerstalker“ gibt es auch für Balmenach einen Inkognito-Distillery-Namen. Seit 2009 wird allerdings ein Gin produziert, der auch hierzulande bekannt ist, Caorunn.

Die Mashtuns sind aus Douglas-Fichte, 54h Gärdauer sollten es sein, allerdings wird aus dem nussig-grasigen eher ein „fleischiger“ Ton, indem man das Herz hier breiter definiert als in anderen Distilleries. Sprich, man kippt weniger weg, und bevor die Frage kommt: „fleischig“ ist das Wort, das das Malt Whisky book in dem Kontext verwendet.

Von unserem Balmenach gibts auch eine Fassstärke mit 57,5% (WB159403).

Springbank

Springbank 8y 43%, Original Bottling, 100% Pure Malt, for Japan, 750ml, WBID:10887

1 Wash+2 Intermediate Stills, 0.36 Mio L/Jahr

Wer jetzt Sir Paul (McCartney) erwartet hätte, oder die Wings, nein, mach ma nicht. Da gäbs zwar genug Stoff, aber Computer says no!

Ein Wort vorab noch zur Saladin Box. Gehört jetzt nicht zur Allgemeinbildung, so nennt man Keimboxen, also nix mit romantischer Monkey Shoulder beim Keimen,

sondern Getreidetonnage rein, Lüftung, Befeuchtung und Heizung an, Sanduhr auf ein paar Tage und die Bohrmaschine zum Drehen der Box auf kleinste Stufe.

Zurück zu Nicht-Sir-Paul. Wir sprechen von den frühen 70ern, als unsere Flasche destilliert wurde. Was es braucht ist „Time“, und was es bringt ist „Money“. Aber langsam, holen wir zuerst einmal einen tiefen „Breathe“ bevor wir uns „on the Run“ begeben. Wir können uns glücklich schätzen, es gibt „us and them“, also auch jene Bemitleidenswerten, die unseren Springbank nicht kosten können. Das Etikett hat leider etwas von „Any Colour you like“, verglichen mit anderen Abfüllungen, „Brain Damage“ inklusive. Aber am Ende, unsere Erwartung ist „Speak to me“, und wenn er, der Snappes, es tatsächlich tut, dann erleben wir eine „Eclipse“ beim „Great Gig in the Sky“.

Richtig, Pink Floyd, „Dark Side of the Moon“, wir hörten die Tracklist des Albums.

Die Abfüllung unseres Springbank fällt mit einem anderen Meilenstein unserer Heroen zusammen, „The Wall“. Keine Sorge, die Tracklist würde jetzt den Rahmen sprengen, nur so viel, am Ende sind wir alle wieder „Comfortably numb“ („Hello, is there anybody in there?“)

Glenlivet

Glenlivet 21y 1995 56%, Original Bottling, Highland Lady - Pure Malt Whisky, 700ml, WBID:272472

7+7 Stills, 10.5 Mio. L/Jahr

1974 – 1995, 21 Jahre, auch hier war die Auswahl groß, am Ende sollte es Neil Young werden. Nach dem Meisterwerk „Harvest“ (Heart of Gold, Old Man, grad einmal 2 Jahre her) veröffentlichte der Altmeister das Album „On the beach“. Der große Erfolg blieb aus, unter Fans ist es aber trotzdem hoch angeschrieben.

1995 dann das Jahr von Mirrorball. Neil Young holt sich die Musiker von Pearl Jam ins Studio, aber Eddie Vedder muss draußen bleiben. Kein Yarl, dennoch ein fantastisches Album. Die wissen schon, was sie tun, die Buben aus Seattle. Grunge erreicht die alten Rocker aus den 70ern.

Littlemill

Littlemill 25y 1992/2018 48,4%, The Auld Alliance, Singapore, Hogshead, 700ml, WBID:157013

1+1 Stills, 0.8 Mio. L/Jahr, 3fach Destillation zwischen 1875 und 1930

Da muss ma jetzt durch.

Ja, viele hier hätten jetzt dem Herrn Obmann Unrecht getan, aber gemeint ist die Musik. Wir könnten jetzt über grandiose Werke von Ministry, Alice in Chains, the

Prodigy reden, aber über all diesen stehen die unvergleichlichen Melvins. 1992 das Album „Lysol“, aus Markenrechtsgründen nicht mehr unter diesem Namen zu finden, kultisch verehrt von Fans der Band, auch wenn der eine oder andere Song aus der Feder von Alice Cooper stammt. Aber da soll wirklich nix schlimmeres passieren. 2018 dann das Album Pinkus Abortion Technician. Dazwischen circa 20 andere Alben, jedes für sich, nun ja - speziell, wie eben auch Littlemill-Abfüllungen. Die Melvins waren nebenbei die erklärten Heroen und Vorbilder einer Combo namens Nirvana.

Und Littlemill? Wir reden hier von der drittältesten Malt-Distillery Schottlands, von der noch was käuflich zu bekommen ist, auch wenn die Distillery 1992 stillgelegt wurde. Errichtet wurde die Distillery 1772 auf dem Gelände einer Brauerei aus dem 14. Jahrhundert in Dumbarton, Glasgow, am Weg nach Helensburgh und weiter zum Loch Lomond. Ein wesentlicher Mitbesitzer im frühen 19. Jahrhundert war Hector Henderson, seines Zeichens Gründer von Caol Ila. 1875 gab es noch eine Rundum-Erneuerung, danach gab es eine Reihe von Eigentümerwechsel, bis 1988 Gibson International die Distillery erwarben. 1992 Stilllegung, 1994 gingen Gibson selbst in Konkurs. Glen Katrin übernahmen, im Paket mit Glen Scotia, wir erinnern uns, aber es kam zu keiner Wiederaufnahme der Produktion. 2004 fiel die Industrieanlage einem Brand zum Opfer, 2006 fielen dann die Ruinen endgültig in sich zusammen. Die Jahresproduktion lag bei ca 800.000 Litern, folgt man dem Geschmacksprofil, wird die Gärdauer wohl irgendwo um die 70 Stunden gelegen haben.

GlenDronach

GlenDronach 18y 1974/1992 43%, Original Bottling, Sherry Casks, 700ml, WBID:24326

2+2 Stills, 1.3 Mio. L/Jahr

Für eine Distillery wie GlenDronach würde sich als Assoziation der Inbegriff des Pop anbieten, ABBA, 1974, im Jahr der Destillation unseres GlenDronach starteten die mit „Waterloo“ durch, aber derartigen Christoesken Zuckerlwrap hat sich die Distillery dann auch nicht verdient. Wir wollen seriös bleiben. Dazu gehört auch, über die Distillery selbst was zu erzählen, wir waren jetzt doch beinahe ein Jahr GlenDronach-freie Zone.

Gegründet wurde GlenDronach 1826, also ebenfalls in der Boomphase nach dem Excise Act, von einem gewissen James Allardice. Die Distillery war dank der Fürsprache des Earls of Gordon bald eine etablierte Marke, speziell der Hauptstadtadel, also London, nicht Edinburgh, fand schnell Gefallen an den Whiskies aus der Distillery.

1920 übernahmen die Grants of Glenfiddich, diese verkauften 1960 an Teacher & Sons. 1996 wurde die Distillery von Allied Domeq stillgelegt, 2002 besann man sich aber doch noch eines besseren, 2005 übernahmen Pernod Ricard, 2008 dann

BenRiach und am Ende, seit 2016, ist GlenDronach wie die gesamte BenRiach Gruppe im Besitz von Brown Forman.

In neun Washbacks aus Lärchenholz kann das Gebräu 50 – 65 Stunden gären, das ergibt ein Profil von nussig, erdig, grasig, frisch, also eh alles bis auf getreidig oder fruchtig. So zumindest laut Diageo.

Produktionsjahr 1974, und wir wollen jetzt nicht mehr über Song Contest reden, hat gereicht die letzten Tage, also Eric Clapton statt ABBA. Er veröffentlichte das Album „461 Ocean Boulevard“, Radiohörern ist „I shot the Sherriff“ bekannt. 1992, das Abfülljahr, das war das Jahr der Wiedergeburt von Mr. Slowhand. Unplugged, „Layla“, ein Album und eine Songversion quasi für die Ewigkeit.

Caol Ila

Caol Ila 34y 1982/2017 50,6%, Signatory Vintage, Four Daughters, Cask 6496, 70th Velier Anniversary, Bourbon Hogshead, 230 bottles, 700ml, WBID:102675

3+3 Stills, 6.5 Mio. l / Jahr

Wer von uns liebt es nicht, 10 Minuten vor Mitternacht, mit einem Glas Caol Ila in der Hand sich irgendeine Musik reinzudröhnen? Und, was hören wir dann? Iron Maiden natürlich. 1982, The „Number of the Beast“. Maiden in Bestform. Fun Fact, Bruce Dickinson, nicht der erste, aber ab da DER Sänger von Maiden, ist im zivilen Beruf Jet-Pilot. Auf Touren ist er es, der im Cockpit des Tourfliegers (wir reden immerhin von einer Boeing 747 oder 757!) um die Welt jettet, hat auch nicht jede Band in ihrer Vita.

2017, 34 Jahre später, ein methusalemsches Alter nicht nur für Single Malts, sondern auch für Metal Bands. Sicher, wir würden 10 Minuten vor Mitternacht eher zu einem jungen, ruppigen Caol Ila greifen, nur leider müssen wir eben das Zeug nehmen, das da ist.

Maiden liefern immer noch, auch wenns natürlich nicht mehr den Druck hat, den sie am Beginn produzieren konnten. Konkret „The Book of Souls: Live Chapter“. Und den Pilotenschein hat Bruce auch immer noch.

Bowmore

Bowmore 25y 2023 53,1%, Formel Lau, Whisky Racing, Mr.Michielse Schweiz, Sherry 48 bottles, 700ml, WBID:247712

2+1 Stills, 2 Mio. l / Jahr

1779, es ist schon ein Zeiterl her, genaugenommen so viel, dass wir von der 4. Ältesten Distillery Schottlands reden. Nummer 3 und Nummer 4 im Lineup eines Tastings, kann was. Natürlich ist Bowmore damit auch die älteste legale Islay Di-

stillery. Gegründet wurden sie von David Simson, seines Zeichens Nebenerwerbsbauer. 1837 übernahm dann Mutter. Wir reden aber nicht von David Simsons Mutter, sondern die Gebrüder William und James Mutter, zwei Herren Deutscher Herkunft.

Da war jetzt mehrfaches Lesen angesagt. Wie und wieso jetzt Mutter, noch dazu 40 Jahre nach der Gründung, wie soll sich das ausgehen? Also, es handelt sich nur um einen ungewöhnlichen Familiennamen.

James Mutter (ohne Apostroph) war so nebenbei auch Vizeconsul des Osmanischen Reichs, Portugals und Brasiliens. Nebenbei wurde in der Zeit die Distillery modernisiert, und es wurde sogar ein kleines Dampfschiff angeschafft, für den Transport von Getreide und Kohle einerseits und der fertigen Ware andererseits. (Hier war nie unklar, wem das Schiffanakeel gehört, btw.)

1915 wurde die Distillery stillgelegt, 1925 erfolgte der Verkauf an J.B Sherriff & Co. und danach auch die Wiedereröffnung.

Während des 2. Weltkriegs wurde ebenfalls nicht produziert, die Distillery wurde zum RAF Coastal Command umfunktioniert und war Stützpunkt für Wasserflugzeuge auf U-Boot-Jagd.

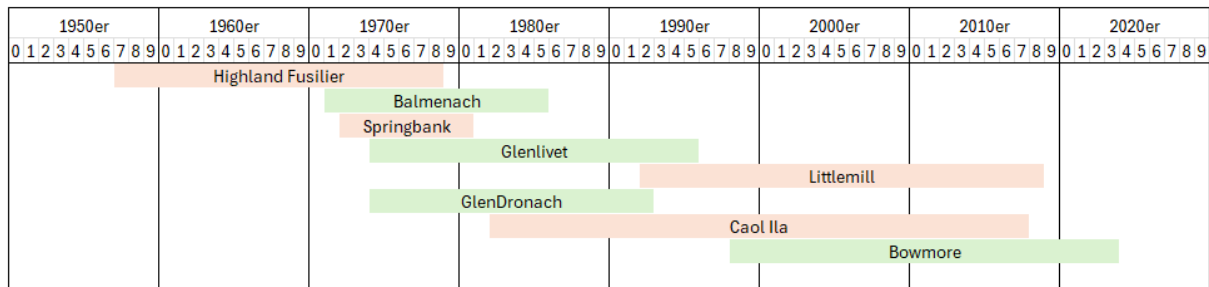
1950 erfolgte dann der Verkauf an Stanley P. Morrison Ltd., seither ist die Distillery eng mit dem Namen verbunden. Zeitweise waren auch Auchentoshan und Glen Garioch Teil des Unternehmens. 1994 übernahm die Suntory Gruppe, unter deren Dach ist Bowmore bis heute.

Die Abwärme der Produktion wird heute dazu genutzt, ein Schwimmbad in einer umgebauten Lagerhalle der Distillery zu versorgen. Für Tröpferlbad-Liebhaber und Midgies-Flüchtlinge ist also auch in Bowmore gesorgt.

Die Band zur Flasche sind wir noch schuldig: Quasi die Formel 1 im Rock, zumindest in der Prä-Elektrisch-Ära der Rundenfresser, die Königsdisziplin Stoner Rock und da die absoluten Superstars: Queens of the Stone Age. 1998 das Debut mit gleichem Namen, „self titled“ in Racing English würde Heinz P. sagen, 2023, im Abfülljahr „In Times New Roman“ und dazwischen „Songs for the deaf“, für einige Musikzeitschriften (und nicht nur Metal-Postillen) das Pop/Rock-Album des Jahrzehnts (2000-2010).

Und damit wir es nicht noch zum Schluss vergessen: Eigene Malzböden, 6 Washbacks aus Oregon Kiefer, seit 2023 ein siebter aus Stahl, und damit die planerische Möglichkeit der Verlängerung der Gärung von 62 auf 70 Stunden.

Anhang



Highland Fusilier:

1957 <https://www.youtube.com/watch?v=ExmI94U5WeE>
 1978 <https://www.youtube.com/watch?v=op5W58xLEPM>

Balmenach

1971 <https://www.youtube.com/watch?v=LQjMCKq87N0>
 1985 <https://www.youtube.com/watch?v=QL-F2OnU5b8>

Springbank

1972 <https://www.youtube.com/watch?v=Qr0-7Ds79zo>
 1980 <https://www.youtube.com/watch?v=TqUE9XZZ0HQ>

Glenlivet

1974 <https://www.youtube.com/watch?v=C9CkvAQkQLs>
 1995 <https://www.youtube.com/watch?v=Zx0DXOy2B78>

Littlemill

1992 <https://www.youtube.com/watch?v=c0GZOscBaH4>
 2018 <https://www.youtube.com/watch?v=xqF-5wPagkM>

GlenDronach

1974 <https://www.youtube.com/watch?v=L0xLLPJ0bOw>
 1992 <https://www.youtube.com/watch?v=iZV7akaSo0s>

Caol Ila

1992 <https://www.youtube.com/watch?v=Q3sJlr0kw8I>
 2017 <https://www.youtube.com/watch?v=i0G9nSAULIU>

Bowmore

1998 <https://www.youtube.com/watch?v=T8YDktKRW1Y>
 2023 https://www.youtube.com/watch?v=rx1rpaQT_ac

Gärungsdauer - Geschmacksprofil		
45h	getreidig	
50h	nussig	
55h	grasig	
60h	erdig	
65h	frisch	
70h	floral	
75h	frische Frucht	
80h	Tropenfrucht	